

# Der Prophet Nahum

Vorträge zur Einführung  
in das Studium der Kleinen Propheten

**William Kelly**

© Werner Mücher  
Erstausgabe Mai 2021  
[wmuecher@pm.me](mailto:wmuecher@pm.me)

# Inhalt

Vorbemerkung zur deutschen Ausgabe dieses Buches.....	4
Einleitung.....	5
Kapitel 1.....	6
Kapitel 2.....	13
Kapitel 3.....	25

## Vorbemerkung zur deutschen Ausgabe dieses Buches

Diese Auslegung des Propheten Nahum geht auf Vorträge von William Kelly zurück. Die Übersetzung dieses Buches wurde mit einem Computerprogramm angefertigt und ist noch nicht lektoriert, also auch nicht mit dem Original verglichen.<sup>1</sup> Wenn der Herr die Gelegenheit dazu gibt, soll das in der nächsten Zeit geschehen. Der zitierte Bibeltext ist an die durchgesehene Ausgabe der Elberfelder Bibel (Hückeswagen) angepasst.

Ich wünsche dem Leser einen reichen Segen beim Lesen dieser Auslegung und ein besseres Verständnis des Wortes Gottes.

Marieneide, Mai 2021

Werner Mücher

---

<sup>1</sup> Das Original kann auf der Homepage <https://www.stempublishing.com/> eingesehen werden.

## Einleitung

Einzigartig war der Vorwurf der Juden zur Zeit unseres Herrn (Joh 7,52); denn es gab Propheten, die aus Galiläa hervorgegangen waren. Jona und Nahum waren beide Galiläer. Es gibt nichts, worin die Menschen so blind zu sein pflegen, wie beim Lesen der Bibel; und selbst die Tatsachen der Heiligen Schrift werden allzu oft mit größerer Nachlässigkeit übergangen als die irgendeines anderen Buches. Die Menschen vergessen leicht, was ihnen nicht in den Sinn kommt.

*Segnius irritant animos demissa per aures,  
Quam quae sunt oculis subjecta fidelibus, et quae  
Ipse sibi tradit spectator.*

Auch Affekte steuern das Urteil. Daher die Neigung, die einfachsten Tatsachen zu vergessen und ein künstliches Mittel zu finden, um das zu erhöhen, was für unseren Verstand den höchsten Platz in religiösen Angelegenheiten einnimmt. Da Jerusalem einst durch Gottes Berufung einen solchen Platz hatte, bemühten sich die Juden trotz ihres umgekehrten Urteils, alles zu übertreiben, was es mit einem Heiligenschein versah, und zu leugnen, was Gott anderswo gewirkt hatte. Aber Gott liebt es, in unerwarteter Gnade zu wirken; und deshalb bezweifle ich nicht, dass die Berufung dieser beiden Propheten, die beide mit Ninive zu tun hatten, passend war. Galiläa war ein Gebiet, das sowohl an die Heiden grenzte, als auch nicht wenige von ihnen in seiner Mitte beherbergte. Daher konnten die Menschen dort, obwohl sie wie überall Vorurteile hatten, nicht anders, als für Gedanken und Herzensübungen über die Heiden offen zu sein. Dennoch konnte es, wie wir bei Jona gesehen haben, ein Gefühl geben, das so entschieden jüdisch war wie bei irgendeinem Propheten, den Gott jemals erweckt hat, sogar in Jerusalem selbst.

## Kapitel 1

Zuallererst bringt Nahum uns den Charakter Gottes in bemerkenswert lebendigen Begriffen vor Augen, und zwar mit einer Majestät der Äußerung, die dem Thema, das Gott ihm anvertraut hat, höchst angemessen ist. Der „Ausspruch über Ninive“ bedeutet das schwere Urteil Gottes über diese berühmte Stadt, eine Formulierung, die bei den Propheten üblich ist. Bei Jesaja können wir uns an die Last von Babylon erinnern, und an einen Ort nach dem anderen; das heißt, eine Belastung des Gerichts, die deshalb „Last“ genannt wurde.

Das Buch der Vision von Nahum, dem Elkoschiten. Ein eifersüchtiger und rächender Gott ist der HERR; der HERR rächt sich und ist zornig; der HERR wird sich an seinen Widersachern rächen, und er behält Zorn für seine Feinde. „Der HERR ist langsam zum Zorn“ (V. 3).

Sind wir nicht alle dazu geneigt, diese Dinge gegeneinander aufzurechnen? Aber in Wahrheit ist es nicht so; denn je stärker das Gefühl Gottes gegen das ist, was seine eigene Herrlichkeit zerstört, desto würdiger ist es, dass er langsam ist, seine Empörung auszuleben, wie wir es aus ganz anderen Gründen sein sollten. In der Tat ist Langsamkeit zum Zorn normalerweise der Beweis für moralische Größe, obwohl es extreme Fälle gibt, in denen Abwarten von Mangel an rechtem Gefühl zeugen würde. Die Heilige Schrift zeigt uns sowohl die Regel als auch die Ausnahmen. Nicht, dass es von Gott oder gar vom Menschen ist, dass es Langsamkeit im Fühlen gibt; aber nach dem Gefühl zu handeln ist eine andere Sache. Ich bin überzeugt, dass je mehr ein Gefühl für die Gegenwart Gottes vorhanden ist und für das, was zu Ihm passt, und folglich für das, was zu uns passt, die wir seine Kinder sind – das Interesse an seinem Reich im Herzen zu haben, und auch das Gefühl, dass uns seine Ehre

teuer ist, ja teurer als jede andere Erwägung –, desto mehr sollten wir in Gegenwart des Bösen einen geduldigen Geist pflegen.

Und doch ist es sicher, dass der Zorn im wahren und gottgefälligen Sinne der Abscheu vor dem Bösen ein Teil der moralischen Natur unseres Herrn Jesus war. Es gibt keinen größeren Irrtum der modernen Zeit unter nicht wenigen Christen, als den Ausschluss des heiligen Zorns von dem, was moralisch vollkommen ist. Unser Herr Jesus blickte bei einer Gelegenheit mit Zorn um sich; bei einer anderen benutzte Er mit Empörung eine Geißel aus kleinen Schnüren; so donnerte Er auch von Zeit zu Zeit über religiöse Heuchler, die in der Wertschätzung des Volkes hoch standen. Der Christ, der solche Gefühle nicht teilt, ist ganz und gar mangelhaft in dem, was von Gott ist, und auch in dem, was einen Mann Gottes ausmacht. Ich gebe Ihnen zu, dass der Zorn zu sehr dazu neigt, eine persönliche Form anzunehmen und folglich in rachsüchtige sowie verletzte Gefühle abzugleiten. Es ist nicht nötig, dass ich sage, dass dies bei unserem Herrn Jesus völlig fehlte. Er kam, um den Willen Gottes zu tun; Er tat nie etwas anderes als diesen Willen – nicht nur das, was damit vereinbar war, sondern nur das. Aber gerade deshalb war Er auch langsam, nicht natürlich, um ein Urteil zu fällen, sondern um es an den Menschen auszuführen; ja, wie wir wissen, lehnte Er es absolut ab, als Er hier unten war. Er konnte die richtige Zeit abwarten. Gott zeigte damals seine Gnade, und, als Teil seiner Gnade, seine Langmut inmitten des Bösen. Und es gibt nichts Schöneres, nichts Wahrhaftigeres von Gott, als diese Darstellung der Gnade in Geduld.

Auch hier scheint es bemerkenswert zu sein, dass der Prophet, selbst wenn er das nahende Gericht Gottes verkündet, sich so sehr bemüht, nicht nur die Gewissheit seiner Rache an seinen Widersachern zu betonen, sondern auch seine Langsamkeit zum Zorn. „Der HERR ist langsam zum Zorn und groß an Macht, und er wird die Bösen nicht freisprechen: Der HERR hat seinen Weg im Wirbelwind und

im Sturm, und die Wolken sind der Staub seiner Füße.“ Es ist klar, dass der Ausdruck „rein halten wird er nicht“ keineswegs im Widerspruch dazu steht, dass er den Gläubigen in Jesus bis zu diesem Zeitpunkt ohne Gott und gottlos rechtfertigte. Es war noch nicht die passende und bestimmte Gelegenheit, um die Gnade Gottes in der Rechtfertigung zu offenbaren; aber auch so gibt es keinen Freispruch für einen Gottlosen. Und es ist wichtig, dies deutlich festzuhalten. Dass er die Schuld nicht zurechnet, ist etwas ganz anderes als freisprechen. Er spricht niemals die Bösen als solche frei. Es gibt keine stärkere Verurteilung des Bösen, als wenn er die Schuld nicht zurechnet, denn der Grund dafür, dass er dem Gläubigen die Schuld nicht zurechnet, ist, dass er sie nicht nur zurechnet, sondern sie gemäß seinem eigenen Schrecken vor dem Bösen und seinem gerechten Urteil über alle im Kreuz Christi behandelt hat. Noch offensichtlicher, wenn es, wie hier, nicht um seine Gnade, sondern um seine gerechte Regierung auf Erden geht, bleibt es immer wahr, dass Gott die Bösen nicht als Unschuldige behandelt.

Nun muss der Gläubige den Charakter Gottes nachahmen; denn wir müssen uns daran erinnern, dass dies unser Punkt als Christen ist. Alles andere wird zur Selbstgerechtigkeit. Aber es gibt nichts Wichtigeres, als dem Charakter Gottes treu zu sein, der unser Vater ist, dessen Natur wir jetzt haben, der sich in Christus vollkommen offenbart hat. Und das finden wir am schönsten bei seinem Diener Paulus, der die Geduld über alle anderen Zeichen eines Apostels stellt. Sie ist so eminent Christus-ähnlich wie jede andere Eigenschaft des Menschen. Es gibt nichts, was gründlicher die Überlegenheit gegenüber allem zeigt, was Satan tun kann. Sie hatte natürlich auch einen anstrengenderen Charakter inmitten derer, die es besser hätten wissen müssen, wie zum Beispiel bei den Korinthern. Denn es waren Seelen, die den Platz des Dienstes für den Herrn einnahmen und seinen Namen trugen; aber gerade zu ihnen sagt er, dass



wahrhaftig die Zeichen eines Apostels von ihm in aller Geduld gezeigt wurden. Er bringt nachher an ihrer Stelle Wunder und außerordentliche Offenbarungen ein; aber die Geduld hat den Vorrang, und zwar mit Recht, weil sie das Böse und dieses in der Macht vermutet und sich dennoch als überlegen erweist. Wie kann man mit einem Menschen umgehen, den nichts umstürzen kann, und der, was man auch tun oder erleiden mag, nicht aus der Linie Christi vertrieben werden kann? Nun, ich denke, das ist genau das, was in Paulus so auffällig leuchtete. Zweifellos gab es durch das Wirken des Geistes höchst gesegnete und erfrischende Eigenschaften bei Petrus, Johannes, Barnabas und anderen, ob Apostel oder nicht; aber ich glaube nicht, dass irgendjemand an Paulus heranreichte, was die Beanspruchung seiner Geduld unter Umständen betraf, die so berechnet waren, dass sie ihn bis aufs Äußerste prüften und bis zum Äußersten reizten. Obwohl Paulus die gleichen Leidenschaften wie die anderen hatte, gab es doch einen solchen Sinn für Christus, der ihn praktisch mehr als einen Überwinder machte.

Hier wird also der HERR in Bezug auf seine Regierung über den Menschen auf der Erde in bestimmten Eigenschaften offenbart; und das ist zu beachten, denn der HERR ist jene besondere Offenbarung Gottes, die für sein Volk als einer, der es regiert, bestimmt war. So war Er ist

langsam zum Zorn und groß an Kraft, und er hält keineswegs für schuldlos den Schuldigen. Der HERR – im Sturmwind und im Gewitter ist sein Weg, und Gewölk ist der Staub seiner Füße. Er schilt das Meer und legt es trocken, und alle Flüsse lässt er versiegen; Basan und Karmel verwelken, und es verwelkt die Blüte des Libanon. Vor ihm erbeben die Berge und zerfließen die Hügel, und vor seinem Angesicht erhebt sich die Erde und der Erdkreis und alle, die darauf wohnen (V. 3–5).

natürlich ein Symbol, das Wort „Berge“ wird verwendet, um die großen Sitze der Macht auf der Erde zu bezeichnen.

Vor ihm erbeben die Berge und zerfließen die Hügel, und vor seinem Angesicht erhebt sich die Erde und der Erdkreis und alle, die darauf wohnen (V. 5).

Aber das ist noch nicht alles.

Der HERR ist gütig, er ist eine Festung am Tag der Drangsal; und er kennt die, die zu ihm Zuflucht nehmen (V. 7).

Nun kommen wir zu dem, was sich auf die Gerechten bezieht. Er ist geduldig, auch in Bezug auf die Bösen, die er schließlich richten wird, aber er hat einen festen Halt gegeben.

Und mit einer überschwemmenden Flut wird er Ninives Stätte völlig zerstören, und Finsternis wird seine Feinde verfolgen (V. 8)

Dann kommt eine Herausforderung.

Was ersinnt ihr gegen den HERRN? Er wird völlig zerstören; die Drangsal wird sich nicht zweimal erheben. Denn wären sie auch wie Dornen verflochten und von ihrem edlen Wein berauscht, sie sollen völlig verzehrt werden wie dürre Stoppeln (V. 9.10).

Vielleicht ist das eine Anspielung auf einen Schlag, der den Assyrer bereits getroffen hat.

Aber wir müssen bedenken, dass der Geist der Weissagung Dinge sieht und verkündet, die nicht sind, als ob sie wären. Ich habe deshalb „vielleicht“ gesagt; denn so oder so braucht der Gläubige keine Schwierigkeiten zu empfinden. Die Zerstörung Ninives durch Kyaxares und Nabopolassar wird im Allgemeinen auf das Jahr 625 v. Chr.

datiert, da Nahum nach allgemeiner Auffassung fast ein Jahrhundert zuvor gelebt hat.

Danach folgt eine direkte Anspielung auf den Feind, die diese großartige Beschreibung hervorruft.

Von dir ist ausgegangen, der Böses ersann gegen den HERRN, ein nichtswürdiger Ratgeber. So spricht der HERR: Wenn sie auch unversehrt und noch so zahlreich sind, sie sollen doch weggemäht werden; und er wird dahin sein. – Und habe ich dich auch niedergebeugt, ich werde dich nicht mehr niederbeugen; sondern ich werde nun sein Joch von dir zerbrechen und deine Fesseln zerreißen (V. 11–13).

Es ist also klar, dass Gott in diesen Offenbarungen zwei Elemente miteinander verbunden hat – einerseits das Gericht über das, was in seinem eigenen Volk falsch war, und andererseits über die unbarmherzigen Widersacher, die die gnädige Absicht Gottes, sein Volk zu züchtigen, nicht kannten. Er würde sie nicht ungestraft lassen; aber konnte Er ein volles Ende zulassen? So war einerseits die Züchtigung maßvoll, und ihr Ende war nach der Güte Gottes. Andererseits lässt Gott den Widersacher ohne Skrupel und gebundenen Hass über sein Volk ausgießen; aber er benutzt die Feindseligkeit gegen sie nicht nur zum Wohle seines Volkes und zur Bestrafung seiner Untreue, sondern würde sich gewiss gegen den bössartigen Feind wenden, wenn sein Zweck erfüllt wäre. Denn billigt Gott den unerbittlichen Hass gegen Israel? die völlige Gleichgültigkeit nicht nur gegenüber dem Mitleid, sondern auch gegenüber der Gerechtigkeit, nein, die Verachtung und den Stolz gegen sich selbst? die Tatsache, dass Gott ihnen erlaubte, das Land und das Volk Israel so zu verwüsten, in den Wahn zu verwandeln, dass es überhaupt keinen Gott gäbe, oder dass sie einen Vorteil gegen den wahren Gott erlangt hätten? Der HERR würde sich demnach in gerechter Weise gegen die Widersacher wenden und sie vernichten, so sicher, wie er sie zuerst benutzt hatte, um mit dem zurechtzukommen, was in Israel fehlerhaft war.

Das finden wir überall bei den Propheten, und bei keinem auffälliger als bei dem Gebrauch, den er von den Assyern macht. Auch Nahum sieht wie die anderen bis zum Ende.

So war der erste Schlag, nehme ich an, Sennacherib; der zweite wäre nicht von der Drohung des Assyers, sondern von der Zerstörung Ninives; und die Zerstörung Ninives ist das Typus des endgültigen Gerichts des großen Assyers in den letzten Tagen, des Königs des Nordens. Obwohl Der HERR Israel durch den Feind zu ihrem Besten zerbrochen hatte, würde es keine solche Not mehr geben. Der Abschnitt blickt auf das Ende hin: „Und habe ich dich auch niedergebeugt, ich werde dich nicht mehr niederbeugen; sondern ich werde nun sein Joch von dir zerbrechen und deine Fesseln zerreißen. Und über dich hat der HERR geboten.“

Jetzt wendet er sich an den Assyrer und spricht ihn an:

Und über dich hat der HERR geboten, dass von deinem Namen nicht mehr gesät werden soll; aus dem Haus deines Gottes werde ich das geschnitzte und das gegossene Bild ausrotten; ich werde dir ein Grab machen, denn verächtlich bist du (V. 14).

Ich denke, dass „du“ in Vers 12 Israel und in Vers 13 den Assyrer meint. Daher wird Der HERR so dargestellt, als würde er jeden persönlich ansprechen, der Reihe nach.

## Kapitel 2

Am Anfang des zweiten Kapitels heißt es:

Siehe, auf den Bergen die Füße dessen, der gute Botschaft bringt, der Frieden verkündigt! Feiere, Juda, deine Feste, bezahle deine Gelübde! Denn der Nichtswürdige wird fortan nicht mehr durch dich ziehen; er ist ganz ausgerottet. Der Zerschmetterer zieht gegen dich herauf. Bewahre die Festung; überwache den Weg, stärke deine Lenden, befestige sehr deine Kraft! Denn der HERR stellt die Herrlichkeit Jakobs wie die Herrlichkeit Israels wieder her; denn Plünderer haben sie geplündert und haben ihre Reben zerstört (V. 1–3).

Das Gericht über den Assyrer wird der etablierte Frieden Israels sein, und die Verkündigung desselben überall, wenn Der HERR sein volles Werk in Jerusalem vollendet haben wird. Das heißt, wenn das moralische Werk dort vollendet ist, wird er seine letzte Gerichtstat im Prinzip an dem Assyrer vollziehen, und dann wird die Friedensherrschaft kommen, von der hier die Rede ist.

Es scheint, dass die Israeliten nach der Vernichtung des Assyrsers und ihrer Ansiedlung im Lande mit dem Zeugnis des Königreichs zu den Nationen hinausgehen werden. So wird sich das Wort der HERRN weit und breit ausbreiten, unterstützt von der Macht, die sich so auffallend für sein Volk eingesetzt hat. Denn die Erkenntnis des HERRN und seiner Herrlichkeit soll die Erde bedecken, wie das Wasser das Meer bedeckt; und Israel wird der Bote davon unter den Nationen sein. Es wird, denke ich, ein jüdisches Zeugnis geben, sowohl bevor als auch nachdem sie im Lande angesiedelt sind. Es scheint klar zu sein, dass es während der Zeit zwischen der Verzückung der Heiligen und ihrem Erscheinen mit Christus vom Himmel in Herrlichkeit eine aktive Predigt geben wird; aber es gibt Grund zu glauben, dass diese nicht aufgegeben wird, obwohl sich ihre Form ändern mag, nachdem der Herr gekommen sein wird.

Denn man beachte, dass es zwei große Übergänge in der Prophe- tie gibt, die in vielen Köpfen verwechselt werden und doch unter- schieden werden müssen, um das Thema auch nur annähernd zu er- fassen. Es gibt einen Übergang, nachdem Christus die Heiligen zu sich nach oben geholt hat, bevor er sich zeigt und den Antichristen vernichtet; das ist zwischen der Entrückung derer, die zur himmli- schen Herrlichkeit bestimmt sind, und der Manifestation des Herrn und der Seinen vor der Welt. Während dieser Zeit, in der die Vorse- hungsgerichte auf die schuldige Christenheit fallen, ist der Herr, was die Erde betrifft, hauptsächlich damit beschäftigt, einen Überrest der Juden vorzubereiten, von denen einige in den Tod gehen wer- den, um danach durch die Gnade in der ersten Auferstehung aufer- weckt zu werden. Nachdem sie mit Christus gelitten haben, werden sie gemeinsam herrschen. Das ist das unveränderliche Prinzip Got- tes. Andere aber, die nicht so leiden werden, werden erlöst werden und einen Ehrenplatz im Reich auf Erden haben. Wenn aber der Herr erschienen ist und das Tier mit dem falschen Propheten und ih- ren Anhängern, Juden oder Heiden, vernichtet hat, wird es einen weiteren Übergang geben, in dem HERRN die zehn Stämme in die richtige Ordnung gebracht haben wird, wie er es für die zwei Stäm- me im ersten Übergang getan hatte, wenn er in der Tat das Volk als Ganzes wieder vereinigen und wiederherstellen wird. So haben die beiden Übergänge hauptsächlich das Ziel, zuerst die Juden als solche und dann Ephraim richtig zu stellen, um schließlich die beiden Stämme zu einem in seiner Hand zu machen (Hes 37), und die Zer- störung des Assyrsers steht in einer ähnlichen Beziehung zu den zehn Stämmen wie die Zerstörung des Antichristen zu den beiden. Das eine ist, bevor Er erschienen sein wird; das andere ist das Intervall, das stattfindet, nachdem Er erschienen ist, aber bevor Er die tau- sendjährige Friedensherrschaft, die richtig so genannt wird, einrich- tet. Dort wird die öffentliche Botschaft gegeben und gehört werden.

Es wird noch eine Zeit der Verkündigung sein, bevor alles vollständig vollendet ist.

Aber darüber hinaus denke ich, dass im Friedensreich besonders die Juden mit dem Wort des HERRN zu den Nationen hinausgehen werden (Jes 2; Mich 4). Zweifellos wird sich die Herrlichkeit im Land Israel manifestieren, aber dennoch wird es ein gewisses Zeugnis für die Bekehrung der Nationen geben, nehme ich an (Jes 66). Daran scheint es wenig Zweifel zu geben. Es wird sie geben, besonders während der Periode des zweiten Übergangs, ebenso wie während des ersten. Beim ersten wird „das Evangelium des Reiches“ hinausgehen; aber es scheint eine weitere Botschaft zu geben. „Seht auf den Bergen die Füße dessen, der die frohe Botschaft bringt, der den Frieden verkündet! O Juda, halte deine Feste, halte deine Gelübde“ – Israel ist vielleicht noch nicht ganz versammelt; – „denn der Gottlose soll nicht mehr durch dich gehen; er ist ganz und gar ausgerottet.“ Wenn also noch nicht alles im Frieden ist, was das ganze Volk betrifft, so ist der Sturz des letzten Assyrsers das Zeichen, dass ein stabiler Friede eintritt (vgl. Mich 5,5.)

Es gibt eine weitere Stelle, die sich auf so etwas wie den Dienst der himmlischen Heiligen bezieht. Die Nationen werden im Licht wandeln. „Die Blätter des Baumes waren zur Heilung der Völker.“ Ich habe nicht den geringsten Zweifel daran, dass die verherrlichten Heiligen ein segensreiches Wirken oder einen Dienst der Gnade über die Welt im Allgemeinen ausüben werden, obwohl das Licht des himmlischen Zustands vielleicht noch allgemeiner sein wird. Die Blätter des Baumes scheinen besondere Mittel darzustellen, die der Herr für den gesunden Zustand der Menschen auf der Erde während des Millenniums einsetzen wird; die Frucht ist sozusagen bildlich für die Lippen des himmlischen Geschmacks.

In Kapitel 2 und 3 haben wir sehr deutlich und vollständig den Hauptgegenstand der Prophezeiung Nahums, zu der das erste Kapi-

tel eine Vorrede ist, wenn auch im letzten Teil ganz ohne Bezug auf den direkten Gegenstand, nämlich den Assyrer. Aber jetzt kommt die große Stadt am deutlichsten vor uns. „Der Zerschmetterer zieht gegen dich herauf. Bewahre die Festung, überwache den Weg, stärke deine Lenden, befestige sehr deine Kraft“ (V. 2). Sofort wird Ninive aufgefordert, sich so gut wie möglich zu verteidigen, denn die größte Gefahr steht vor der Tür. „Denn der HERR hat die Vornehmheit Jakobs wie die Vornehmheit Israels abgewandt; denn die Entleerer haben sie ausgeleert und ihre Weinstöcke zerrissen.“ So sehen wir das Nebenthema, nämlich das Gericht über Israel durch seine Feinde; aber da die Assyrer dieses Gericht so ausführten, dass sie Gott selbst beleidigten und nicht nur sein schuldiges Volk züchtigten, müssen sie auf ihren eigenen Untergang vorbereitet sein. So sehen wir die kombinierte Wahrheit vor uns – die Zerstörung von Ninive, aber nicht getrennt von der Züchtigung Israels. Der HERR richtet Israel, und wenn er sein eigenes Volk richtet, das immerhin die Erkenntnis und in größerem Maße die Verantwortung für die Gerechtigkeit hatte, wie muss es dann erst den Gottlosen und Sündern ergehen? Ninive war eine gottlose Stadt gewesen, die keinen Gedanken und keine Sorge, noch weniger ein förmliches Bekenntnis hatte, den Willen Gottes zu tun. Aber das Volk Israel hatte es getan, und sie litten unter den Folgen.

Hier folgt die lebhafteste Beschreibung der Vorbereitungen der Niviten, sich gegen ihre Feinde zu verteidigen. Historisch gesehen waren die Feinde, die Ninive zerstörten, bekanntlich die Meder; und obwohl es in der menschlichen Geschichte wenig Informationen über die Umstände gibt, scheint es sicher, dass Babylon geholfen hat. Obwohl eine Stadt, die genauso alt, wenn nicht sogar älter als Ninive ist, durfte Babylon erst nach dem Sturz von Assyrien und Ägypten durch Gott aus dem Hintergrund treten. Es wurde Hunderte von Jahren, wie ein Tier in der Ausbildung, an der Leine gehalten,



bis der richtige Moment kam, in dem es über alle Konkurrenten hinauswuchs. Andere Städte oder Rassen mögen eine schnellere Reife zeigen; aber Babylon wurde zu gegebener Zeit, nachdem es seit dem fernen Altertum so in Schach gehalten worden war, auf den ersten Platz der imperialen Vorherrschaft in dieser Welt gebracht. Ninive war die Hauptstadt von Assyrien, das eine ganz eigene Macht war.

Zu all dem wird man, denke ich, feststellen, dass die heidnischen Autoren eine Masse von Verwirrung sind; und es kann keinen größeren Kontrast in der frühen Geschichte geben als die Präzision der Schrift und die Ungeschicklichkeit der besten Lichter des heidnischen Altertums in Bezug auf diese Mächte. Die Unwissenheit selbst der Griechen ist etwas Erstaunliches. Der berühmte Xenophon kam bis auf wenige Meilen an die Stadt Ninive heran, scheint aber nichts von ihr gewusst zu haben. Er zeigt den größten Mangel an Vertrautheit mit solchen Fakten vor seiner Zeit. Möglicherweise stolperte er über einige der Außenanlagen von Ninive, ohne sie zu kennen. Er nennt sie lediglich eine medische Stadt, die zweifellos in späterer Zeit aus einigen Resten des alten Ninive errichtet wurde. Ich erwähne dies nur, um zu zeigen, was für ein wunderbares Buch die Bibel ist, selbst als Buch, und wie tief wir Gott zu Dank verpflichtet sind. Der Mensch, der die Bibel mit Einfachheit benutzt, wird die Gewissheit haben, nicht nur über göttliche Dinge, sondern sogar über die Nationen der Welt Bescheid zu wissen, was nicht alle Bücher, die jemals außerhalb der Bibel geschrieben wurden, ihm liefern könnten. In der Tat war einer der schlechtesten Historiker in Bezug auf Vertrauenswürdigkeit ein Mann, der es am besten hätte wissen müssen, wenn Wissen von einem langen Aufenthalt im Osten abhängt (als Arzt von Artaxerxes Mnemon); aber er ist fast ein Fabulierer, und seine Vermischung dessen, was dazu bestimmt war, die Unehre der Assyrer zu verbergen und die Größe seines persischen

Meisters zu verherrlichen, führte ihn dazu, wenn nicht zur Verfälschung, so doch zur Propagierung der persischen Sichtweise ihrer Politik, Gewohnheiten usw. Dies führte natürlich andere in die Irre, wie zum Beispiel namhafte Historiker, die später über dieses Thema schrieben, einige extravagante Fehler dieses Mannes übernahmen. Ctesias war der Name des Arztes; und Diodorus Siculus folgte ihm. Er hat uns folglich eine Darstellung angeblicher Tatsachen gegeben, die von anderen Schriftstellern der Antike widerlegt werden können. Die Folge ist, dass die Griechen, die den Griechen am nächsten standen, und die Römer, die gewöhnlich den Griechen folgten, in diesem Punkt in der größten Verwirrung sind; und daher werden diejenigen, die in der Unterwerfung unter die Klassiker geschult und gelehrt wurden, zu diesen Historikern als Autoritäten auf diesem Gebiet aufzusehen, in die Irre geführt. Wer ist in diesen Dingen mehr verwirrt als die Gelehrten? Der Grund dafür ist, dass sie zu solchen aufschauen, die selbst im Dunkeln waren. Daher neigen alle diese Autoren dazu, Assyrien mit Babylon zu verwechseln. Niemals wird in irgendeinem alten menschlichen Geschichtsschreiber zu diesem Thema ein eindeutiges Licht zu finden sein, soweit wir von anderen sprechen können; aber das göttliche Licht, wenn es fest verwendet wird, ermöglicht es uns, bemerkenswerte Bestätigungen auszusieben.

Gäbe es eine angemessene Untersuchung von Genesis 10, könnten wir nicht wenig historisch aus den reichhaltigen frühen Details gewinnen und uns die verschiedenen Linien zeigen lassen, die die Erde durchdrangen, und sie bis zu ihrer endgültigen Entwicklung zurückverfolgen. Das wäre von beträchtlichem Interesse, würde aber einen ansehnlichen Band für sich erfordern. Es ist sicher, dass es in der Schrift und in nichts anderem ein unfehlbares Licht gibt; aber es darf sehr bezweifelt werden, ob eine kontinuierliche Geschichte einer genealogischen Linie gemacht werden könnte. Das wäre gerade

die Schwierigkeit. Vollständigkeit würden die Menschen gerne haben, wenn es möglich wäre; aber ich glaube nicht, dass es dem entspricht, was man das moralische System des Wortes Gottes nennen kann, diese Art von ununterbrochener Kontinuität zu geben. So wäre es selbst im Leben unseres Herrn Jesus eine äußerst prekäre Aufgabe, aus den vier Evangelien eine kontinuierliche Geschichte des Dienstes Christi zu formen. Ich habe nicht den geringsten Zweifel daran, dass alles, was dort gesagt wird, genau und göttlich wahr ist, das heißt, es ist nicht bloß wahr nach menschlicher Beobachtung, sondern nach Gottes vollkommener Kenntnis aller Tatsachen; aber gerade deshalb steht es weit über dem Menschen, wie es auch nach einem anderen Prinzip als dem des Menschen ist; denn es gibt in den Evangelien keinen Gedanken an Kontinuität, sondern nur an Tatsachen, die zu einem moralischen Zweck ausgewählt wurden. Ich nehme an, es ist dasselbe in den Einblicken in die alttestamentliche Geschichte: zuerst der Anfang, die Quellen; dann, vielleicht nach Hunderten von Jahren, ein weiterer Blick auf ihren Zusammenstoß mit Israel, und dann schließlich das Gericht, das alles abschließt.

Ich denke, dass der große Zweck der Schrift darin besteht, uns die Quellen zu zeigen, um sie mit der Schlussszene zu vergleichen, und nicht mit der ununterbrochenen Linie dazwischen, was die eigentliche Arbeit der Geschichte ist. Das ist die eigentliche Aufgabe der Geschichte. Darin liegt die Schwierigkeit der Sache; aber es ist eine Schwierigkeit, die in der Hauptsache auf den Mangel an historischem Material zurückzuführen ist, das außerhalb der Bibel gefunden wurde. Zweifellos wird Damaskus in einem frühen Teil der Genesis erwähnt, und es wird häufig in der Zeit Davids und in verschiedenen anderen Epochen der Schrift erwähnt. Es ist also eine der ältesten Städte der Welt, und auf der anderen Seite ist es eine Stadt, die jetzt in gewisser Weise blüht. Wiederum sind in den letzten Jahren mehrere der Urstädte in 1. Mose 10 identifiziert worden; und

natürlich hätte es sein Interesse, dies mehr oder weniger deutlich mit den jeweiligen Beweisen aufzuzeigen. Zugleich wäre es eine Aufgabe von beträchtlicher Delikatesse und von enormer Arbeit, selbst wenn es möglich wäre, sie gut zu machen.

Die Schilde seiner Helden sind gerötet, die tapferen Männer sind in Karmesin gekleidet, die Wagen glänzen von Stahl am Tag seines Rüstens, und die Lanzen werden geschwungen. Die Wagen rasen auf den Straßen, sie rennen auf den Plätzen, ihr Aussehen ist wie Fackeln, wie Blitze fahren sie daher. Er erinnert sich an seine Edlen: Sie straucheln auf ihren Wegen, sie eilen zu ihrer Mauer, und das Schutzdach wird aufgerichtet. Die Tore an den Strömen sind geöffnet, und der Palast verzagt (V. 4–7).

Dies ist sicherlich ein eindrucksvolles Bild der letzten Szenen; denn es ist nicht nur, dass wir minutiös genug, was die jüngsten Entdeckungen über die Fülle von Scharlach und von Wagen, und alle Vorbereitungen des Krieges, die charakteristisch für Ninive war, gezeigt haben, aber die Art und Weise, in der Ninive fallen sollte, ist sehr lebhaft und genau vorhergesagt; denn die Stadt in der Ebene von Sinear war eine Hauptstadt, die Ninive an Ausdehnung nicht nachstand und sogar an Pracht überlegen war; beide waren an berühmten Flüssen erbaut – Flüssen des Paradieses. Dennoch, obwohl beide typisch waren und der Fall der einen wie der der anderen in beiden Fällen einen sehr wichtigen Charakter hat (Babylon noch mehr als Ninive) und der Fluss in beiden ein sehr wichtiges Element bei der Einnahme der beiden Städte spielte, gibt es doch einen Kontrast, der genauso groß ist wie die Ähnlichkeit. Denn das besondere Mittel zur Zerstörung Babylons war das Trockenlegen des Flussbettes durch Abdrehen des Flusses; wohingegen die Krise, die direkt zur Zerstörung Ninives führte, das Einströmen des Flusses war – nicht das Abdrehen des Flusses. Das war sicherlich bemerkenswert; gleichzeitig überführt es diejenigen, die die Unterschiede nicht klar sehen, einer sonderbaren Dummheit. Das Ganze ist eine gute Lektü-

on für die menschliche Natur, und kein unwichtiger Hinweis für uns, das Wort Gottes etwas genauer zu lesen. Derjenige, der die Heilige Schrift schrieb, hatte keine Schwierigkeiten. Es war für Ihn alles so klar wie möglich. Das wirkliche Hindernis ergibt sich im Allgemeinen nicht aus ihrer Sprache, außer in sehr außergewöhnlichen Fällen, sondern aus unserer eigenen Trägheit des Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten gesagt haben.

Die Tore an den Strömen sind geöffnet, und der Palast verzagt (V. 7).

Also nicht nur die Tore der Stadt. Ein Stadttor wurde im Fall von Babylon geöffnet; und wir kennen die herrliche Beschreibung davon in Jesaja, mit seinen Türen aus Messing und Riegeln aus Eisen, die der Gerechtigkeit aus dem Osten weichen mussten; denn Gott rief Cyrus zu seinem Fuß und gab Könige wie den Staub seines Schwertes, wie getriebene Stoppeln zu seinem Bogen. Als der Augenblick gekommen war, verschwand die Schwierigkeit, und die Perser betraten die Kaiserstadt durch das ausgetrocknete Bett des Euphrat, das in einen anderen Kanal verwandelt wurde. So wurden die Tore für den Rest geöffnet, als die betrunkenen Wachen abgefertigt wurden. Aber im Fall von Ninive waren es die Wasser des Flusses, die die palastartigen Behausungen und Verteidigungsanlagen auflösten. Es war nicht der Ort, der von einer Armee eingenommen wurde, die sich heimlich das geleerte Flussbett hinaufschlich und dann den Hauptteil durch die Tore hereinließ. Das Gegenteil davon geschah mit Ninive. Der Euphrat wurde von Babylon abgewiesen, aber der Tigris sprengte seine Grenzen und überschwemmte und zerstörte einen großen Teil von Ninive, so dass nicht nur die Mauern, sondern auch die Fundamente weggeschwemmt wurden. Vergeblich rief der König seine Edelleute herbei: Sie stolpern in ihrem Marsch; sie eilen zur

Mauer; und die Verteidigung ist vorbereitet. Die Fluttore werden geöffnet und der Palast wird aufgelöst.

**Denn es ist beschlossen:** Sie<sup>2</sup> wird entblößt, weggeführt; und ihre Mägde stöhnen wie das Girren der Tauben, sie schlagen an ihre Brust. Ninive war ja von jeher wie ein Wasserteich; und doch fliehen sie! Steht, steht! Aber keiner sieht sich um. Raubt Silber, raubt Gold! Denn unendlich ist der Vorrat, der Reichtum an allerlei kostbaren Geräten. Leere und Entleerung und Verödung! Und das Herz zerfließt, und die Knie wanken, und in allen Lenden ist Schmerz, und ihrer aller Angesichter erblassen (V. 8–11).

Das heißt, der ganze große Vorrat dessen, was zum Stolz des Lebens beiträgt, alles, was dem selbstsüchtigen Vergnügen und der Eitelkeit dient, wurde nun als so viel für die Eroberer aufgeschichtet – so viel zur völligen Zerstörung zusammengetragen, wenn es nicht von den Eroberern weggetragen wird. So ist in der Tat die Geschichte des Menschen im Allgemeinen.

Dann kommt der Jubel des Propheten über die Stadt, die der Schrecken Israels gewesen war, der alte Feind, der so hochmütig und hartnäckig über sie triumphiert hatte; denn Assyrien war der Hauptfeind, den Gott in den Tagen der Könige benutzt hatte, um den Stolz seines Volkes durch ihren eigenen Stolz zu bremsen oder zu zermalmen.

Wo ist nun die Wohnung der Löwen und die Weide der jungen Löwen, wo der Löwe umherging, die Löwin und das Junge des Löwen, und niemand sie aufschreckte? (V. 12).

---

<sup>2</sup> [Im Hebräischen steht hier *Huzzab*.] Dieses Wort hat zu großen Diskussionen geführt. Auf der einen Seite nimmt Gesenius es als „and made to flow away“; auf der anderen Seite bevorzugt Dr. Henderson „though firmly established“; beide legen es mit dem vorhergehenden Satz aus. Herr Leeser übersetzt „Und die Königin“. Ewald unter den neueren Hebraisten hält an *Huzzab* als dem wörtlichen oder symbolischen Namen der Königin fest.

Dies ist ein sehr lebhaftes Bild von der herrschaftlichen Stellung unter den Nationen, die Assyrien lange Zeit bis zum Augenblick seines Untergangs innehatte.

Der Löwe raubte für den Bedarf seiner Jungen und erwürgte für seine Löwinen, und er füllte seine Höhlen mit Raub und seine Wohnungen mit Geraubtem. Siehe, ich will an dich, spricht der HERR der Heerscharen, und ich werde ihre Wagen in Rauch aufgehen lassen, und deine jungen Löwen wird das Schwert verzehren; und ich werde deinen Raub von der Erde ausrotten, und die Stimme deiner Boten wird nicht mehr gehört werden (V. 13.14).

Gleichzeitig müssen wir uns sorgfältig daran erinnern, dass, was auch immer die Größe von Ninive sein mag, und was auch immer der Schrecken, den die Stadt unter den Nationen inspiriert hat, die kaiserliche Macht nie zu ihr gehört hat. Diejenigen, die das behaupten, verkennen die Tatsachen und verwechseln die Stellung Assyriens mit der Babylons. Man wird bei der Untersuchung der Schrift feststellen, dass Assyrien nur die größte unter den konföderierten oder unabhängigen Mächten war. Aber das ist nicht die wahre Bedeutung eines Reiches, das in Wirklichkeit eine Macht bedeutet, die nicht nur größer ist als alle anderen, sondern die Könige und Nationen als Vasallen hält, die nicht einfach über eine Menge von Gleichgesinnten herausragt, sondern vielmehr ein Herr und Meister über alle anderen ist. Das war die Stellung, zu der Babylon später durch göttliche Bestimmung aufstieg, nach der Assyrien, wie Ägypten, lange vergeblich gestrebt hatte. Der Wunsch war keineswegs neu, die Verwirklichung schon. Die alte Aufseherin Israels, Ägypten, hätte es gerne gehabt, und der Assyrer auch, wie wir beim Propheten Hiesekiel lesen. Diese beiden strebten hart und lange nach der Herrschaft. Zweifellos hielten sie es für moralisch sicher, dass die oberste Herrschaft an den einen oder anderen von ihnen fallen musste;

und so kämpften sie bis zum Tod, wobei Ägypten zuerst unterlag und dann Assyrien. Eine Macht, die man weder ahnte noch fürchtete, wurde in Reserve gehalten: für sie behielt der Gott des Himmels von Anfang an den höchsten Platz. Nebukadnezar wurde das „Haupt aus Gold“. Babel war die Wiege des babylonischen Reiches.



## Kapitel 3

In Nahum 3 sagt der Prophet: „Wehe der Blutstadt!“ So war Ninive vor allem für Israel gewesen. „Ganz erfüllt Lüge und Gewalttat“ – vielmehr Gewalt, die übliche zweifache Form der Ungerechtigkeit. „Das Ra8ben hört nicht auf.“ Die Anspielung ist zweifellos auf das Volk, das verschleppt und nicht zurückgebracht wurde.

Dann wird (V. 2.3) eine sehr lebhaftes Skizze des Vormarsches der Feinde gegeben, um sie anzugreifen und zu töten.

„Der Lärm der Peitsche und das Geräusch des Rasselns der Räder und der tänzelnden Pferde und der springenden Wagen. Die Reiter erheben das blanke Schwert und den glitzernden Speer; und es ist eine Menge von Erschlagenen und eine große Zahl von Leichen; und es ist kein Ende ihrer Leichen; sie stolpern über ihre Leichen“ (V. 2.3).

Und dieses Gemetzel und Verderben wird dem Götzendienst von Ninive zugeschrieben, und ihren Bemühungen, zu erfolgreich, andere zu verführen.

wegen der vielen Hurereien der anmutigen Hure, der Zauberkundigen, die Nationen mit ihren Hurereien und Familien mit ihrer Magie verkaufte (V. 4)..

Als nächstes folgt die strenge Verurteilung des HERRN, der Ninive einst verschonte, nun aber wissen lassen will, dass es keine bloße Eifersucht auf andere war, sondern sein eigener Entschluss, sie zu entehren, die sich so vergnügt und andere verführt hatte.

Siehe, ich will an dich, spricht der HERR der Heerscharen; und ich werde deine Säume aufdecken über dein Angesicht und die Nationen deine Blöße sehen lassen und die Königreiche deine Schande. Und ich werde Unrat auf dich werfen und dich verächtlich machen und dich zur Schau stellen. Und es wird gesche-

hen, jeder, der dich sieht, wird von dir fliehen und sprechen: Ninive ist verwüstet! Wer wird ihr Beileid bezeigen? Woher soll ich dir Tröster suchen? (V. 5–7).

In den Versen 8–10 wird als Warnung für Ninive die schreckliche Verwüstung des berühmten No-Amon dargestellt. Das war weder Alexandria noch Ägypten, sondern Theben mit seinen hundert Toren; was um so deutlicher war, als die Assyrer selbst es sowohl vor den Tagen des Propheten als auch später verwüsteten, bis Kambyse es den Kelch der persischen Anmaßung bis zum Abgrund trinken ließ.

Bist du vorzüglicher als No-Amon, die an den Strömen wohnte, Wasser rings um sie her? Das Meer war ihr Bollwerk, aus Meer bestand ihre Mauer. Äthiopien war ihre Stärke, und Ägypter in zahlloser Menge; Put und Libyen waren zu ihrer Hilfe. Auch sie ist in die Verbannung, in die Gefangenschaft gezogen; auch ihre Kinder wurden zerschmettert an allen Straßenecken; und über ihre Vornehmen warf man das Los, und alle ihre Großen wurden mit Ketten gefesselt (V. 8–10).

Ab Vers 11 wendet sich der Prophet dann noch einmal an Ninive und erklärt, dass es ihr nicht besser ergehen soll.

Auch du sollst trunken werden, sollst verborgen sein; auch du wirst eine Zuflucht suchen vor dem Feind (V. 11).

In der Tat sollte Ninive noch leichter fallen, wie es in den Versen 12 und 13 heißt.

Alle deine Festungen sind Feigenbäume mit Frühfeigen: Wenn sie geschüttelt werden, so fallen sie den Essenden in den Mund. Siehe, dein Volk ist zu Weibern geworden in deiner Mitte; deinen Feinden sind die Tore deines Landes weit geöffnet, Feuer verzehrt deine Riegel (V. 12.13).

So sehr sie sich auch vorbereiten mochten (und die Krise verlangte es), Feuer und Schwert sollten ihren Lauf über die hingeebene Stadt nehmen.

Schöpfe dir Wasser für die Belagerung; bessere deine Festungswerke aus! Tritt den Ton und stampfe den Lehm, stelle den Ziegelofen wieder her! (V. 14)

Kaufleute, Fürsten, Satrapen, Vizekönige, Adlige, das Volk, alle sollten verschwinden, außer denen, die übrig bleiben sollten, um unwiederbringlich zu versinken.

Wie Babylon danach, soll Ninive nie wieder als Hauptstadt erscheinen; aber die Art von Macht, die in den assyrischen und babylonischen Monarchien herrschte, wird in den letzten Tagen jeweils ihren Vertreter haben. Zu dieser Zeit wird die Ordnung, wie die Prophezeiung zeigt, genau das Gegenteil von dem sein, was sie in der Geschichte war. Und das ist ein sehr wichtiges Mittel, um zu zeigen, dass diejenigen ganz und gar im Irrtum sind, die meinen, wir hätten es nur mit Babylon und Ninive in der Vergangenheit zu tun. Denn historisch gesehen ist es so, dass Ninive zuerst gefallen ist. In der Tat war der Sturz der assyrischen Hauptstadt kein unwichtiger Schritt in der Vorsehung Gottes für die bemerkenswerte und damals einmalige Stellung, in die Babylon aufsteigen durfte, wie es Nebukadnezar in einer Vision sah und Daniel nach dem souveränen Willen des Gottes des Himmels erinnerte und darlegte. Folglich war die alte Ordnung, dass Ninive sich zu seinem eigenen Platz als das Oberhaupt unter einer Anzahl verschiedener Mächte erhob; dann fiel es, gemäß der prophetischen Warnung, völlig, wie es Ägypten zuvor getan hatte. Als nächstes wurde Babylon von Gott zum Haupt des Goldes erhoben, dem ersten großen Vertreter der kaiserlichen Macht auf der Erde. Der Fall Babylons, der ersten, die einen solchen Charakter erlangte, versinnbildlicht den Fall der letzten dieser imperialen Mächte. Der endgültige Träger des Systems, das mit Babylon be-

gann, wird das Tier oder das wiederauferstandene Römische Reich sein, und zwar in seinem endgültigen abtrünnigen Zustand am Ende dieses Zeitalters. Das Tier entspricht dann der chaldäischen Monarchie oder Babylon als imperiale Macht betrachtet.

Ich meine damit natürlich nicht Babylon in der Offenbarung; denn das ist eindeutig eine korrupte kirchliche Macht. Aber da der letzte Inhaber der kaiserlichen Macht bis zu einem gewissen Grad durch den ersten Inhaber dieser Macht verkörpert wird, wirft das Gericht über das babylonische Reich einen nicht unbedeutenden Schatten auf das Gericht über das vierte Reich in seiner wiederaufgestandenen Form, wenn es in den Untergang geht. Aber es ist ebenso klar wie wichtig, in der prophetischen Darstellung der Zukunft zu beachten, dass das, was auf Assyrien antwortet, nach der Zerstörung Babylons sein wird, nicht davor. In der Geschichte war der Fall von Assyrien vor Babylon. In der Zukunft, so die Prophezeiung, wird der Fall von Assyrien nach der Macht sein, die das kaiserliche System von Babylon repräsentiert. Daher schließt die Unterscheidung zwischen den beiden eine Kontroverse für solche aus, die die Prophezeiung gläubig lesen; und diejenigen, die behaupten, dass alles mit Babylon und Assyrien erledigt ist, sind wirklich ohne Entschuldigung.

Dieselbe Schlussfolgerung ergibt sich aus den sehr klaren Worten Jesajas. „Der Assyrer ist die Rute meines Zorns, und der Stab in ihrer Hand ist mein Zorn. Ich sende ihn gegen ein heuchlerisches Volk, und gegen das Volk meines Zorns gebe ich ihm einen Auftrag, den Raub zu nehmen und die Beute zu ergreifen und sie zu zertreten wie den Schlamm auf den Straßen“ (Jes 10). Das heißt, der Herr setzte ihn als Mittel ein, um den Stolz Israels zu zermalmen. „Und doch meint er es nicht so.“ Er versucht nur, seinen eigenen Stolz zu befriedigen. Oh, hätte Israel doch zu seinem wahren Stolz gestanden, nämlich zu dem HERRN, und hätte demütig auf ihn geschaut, um für

seine Sache einzutreten. Aber nein, sie suchten, was die Heiden suchten; und ihr Gott übergab sie dem hochmütigen und grausamen Feind. Aber gewiss, wenn der Herr die Fehler seines Volkes züchtigt, wird er es nicht versäumen, die übermütige Ungerechtigkeit seiner Feinde zu bestrafen. „Aber es ist in seinem Herzen, nicht wenige Völker auszurotten und zu verderben. Denn er sagt: „Sind meine Fürsten nicht alle Könige?“ Das schätzte er, und er hätte gerne noch mehr gehabt, aber Gott erlaubte dem Assyrer nicht, alles zu haben, was er wünschte. Höchste Herrschaft war sein Bestreben; aber Babylon wurde es durch den souveränen Willen Gottes gegeben. „Ist nicht Kalne wie Karchemis? Ist nicht Hamat wie Arpad? Ist nicht Samaria wie Damaskus? Wie meine Hand die Königreiche der Götzen gefunden hat, und deren Götzenbilder die von Jerusalem und Samaria übertroffen haben: sollte ich nicht, wie ich mit Samaria und ihren Götzen getan habe, auch mit Jerusalem und ihren Götzen tun? Darum, wenn der HERR sein ganzes Werk an dem Berge Zion und an Jerusalem vollbracht hat, so will ich die Frucht des stolzen Herzens des Königs von Assyrien und die Herrlichkeit seiner hohen Augen strafen. Denn er spricht: „Durch die Kraft meiner Hand habe ich es getan und durch meine Weisheit.“

Dies alles wird in Erinnerung gerufen, um den endgültigen Charakter des Gerichts, das an den Assyrern vollstreckt werden soll, so weit wie möglich zu verdeutlichen. Es ist dann, wenn der Herr sein ganzes Werk vollbracht haben wird. Folglich sammeln wir hier einen wichtigen Punkt der göttlichen Wahrheit, nämlich, dass der Assyrer (jetzt allgemein gesprochen) der Letzte ist. Es ist die abschließende Operation vor dem 1000-jährigen Reich im vollen Sinne der Friedensherrschaft, die dementsprechend gleich danach in Jesaja 11 gegeben wird. Aber in der dort gegebenen Beschreibung haben wir die Einführung durch den Weg des Antichristen. Er wird, wie es heißt, durch den Hauch von den HERRN Lippen vernichtet, aber die Zeit ist

nicht definiert wie beim Assyrer. Wenn wir ein wenig nach vorne gehen, haben wir mehr. In Jesaja 14 heißt es zum Beispiel: „Der HERR wird sich Jakobs erbarmen und Israel noch erwählen und es in sein Land setzen.“ Es geht also offensichtlich darum, das Volk im Lande Palästina anzusiedeln, und zwar nicht nur einen Teil davon, sondern das Ganze. Dann folgen die stehenden Typen der endgültigen Feinde des Volkes. „Es wird geschehen an dem Tage, da der HERR dich erquicken wird von deinem Kummer und von deiner Furcht und von der harten Knechtschaft, in der du hast dienen müssen, da wirst du dieses Sprichwort gegen den König von Babel aufheben und sagen: Wie hat der Unterdrücker aufgehört! die goldene Stadt aufgehört! Der HERR hat den Stab der Gottlosen zerbrochen und das Zepter der Herrscher. Er, der die Völker im Zorn schlug, der die Nationen im Zorn regiert, wird verfolgt, und niemand hindert ihn.“

Dann finden wir die Erde in Ruhe, und sogar der Hades ist voller Glückwünsche über den Sturz des Königs von Babylon, – ein höchst bildhaftes Bild, natürlich, aber so genau wie erhaben. Das Reich Babylons oder das erste Tier stellt insofern das vierte Tier in den Schatten, das war, nicht ist und noch kommen wird. Das Tier hat, wie wir wissen, äußerst enge Verbindungen mit dem Antichristen des Johannes; so dass es in der Tat sehr schwierig ist, zwischen diesen beiden Verbündeten in der Gesetzlosigkeit am Ende zu unterscheiden. Die Prophetenschüler sind sich darüber sehr uneins; und ich wundere mich nicht darüber, weil die beiden in ihrer Politik so eng miteinander verbunden sind. Die Hauptmerkmale sind folgende: Beide beanspruchen, Objekte der göttlichen Anbetung zu sein, und beide spielen eine große und gemeinsame Rolle im großen Abfall der Zukunft. Das Tier ist natürlich das Reich des Westens, aber es ist auch eng mit Jerusalem verbunden, wo der Mensch der Sünde im Tempel Gottes sitzt. Sie werden als die beiden Tiere in Offb. 13

gesehen. Aber der falsche Prophet wird in Jerusalem sein, während der zentrale Machtsitz des Tieres Rom ist. Ob er dort wohnt oder nicht, vermag kein Mensch zu sagen; aber es ist klar genug, egal wo er wohnt, dass er die alte Hauptstadt des kaiserlichen Roms besitzen wird, wie Jerusalem die der abtrünnigen religiösen Macht sein wird. Sie sind daher in ihrer Politik und ihren Zielen so sehr miteinander verbunden und ähnlich, dass man sich nicht wundern darf, wenn viele sie verwechseln, obwohl es nicht heißt, dass nicht jeder seinen eigenen, unverwechselbaren Platz und seine eigene Würde in der zukünftigen Krise hat.

Aber die Verbindung der Tiere ist so eng, dass die Schwierigkeit, die Grenze zu ziehen, oft groß ist. So denken viele, dass die Beschreibung Luzifers in Jesaja 14 auf den Antichristen hinweist, während es sich in Wirklichkeit um den König von Babylon zu handeln scheint, da er von Satan angetrieben wird. Nichtsdestotrotz wird sich die subtilste Macht Satans im falschen Propheten zeigen und nicht im Tier; aber da sie beide einander in die Hände arbeiten, ist es manchmal eine heikle Aufgabe, sie zu unterscheiden. Tatsächlich werden sie beide im selben Augenblick gerichtet, beide zusammen lebendig in den Feuersee geworfen. Deshalb ist eine solche Verwechslung, auch wenn sie etwas verwechselt wird, für ihr Schicksal nicht von Bedeutung; sie ist von größerer Bedeutung, wenn es um ihren Charakter, ihr Werk und ihren üblichen Wirkungskreis geht. Aber es scheint, dass der wahre Unterschied zwischen ihnen darin besteht, dass das Tier politisch größer und der falsche Prophet religiös höher ist, und dass sie die Beute unter sich aufteilen, indem sie sich auf diese Weise in ihrer schlechten Eminenz gegenseitig anpassen und wenig von dem gemeinsamen Verhängnis träumen, das sie erwartet. Das Tier erhöht den falschen Propheten, und der falsche Prophet erhöht das Tier; und so sind sie folglich so freundlich zueinander, wie böse Mächte zueinander sein können, wobei Satan das

Haupt von beiden ist und sie verschieden und zusammen in seinen Bemühungen gegen Gott und seinen Christus einsetzt.

Am Ende desselben Jesaja 14, wenn der Prophet mit dem subtilen König von Babel als dem Typus der hochmütigen kaiserlichen Macht fertig ist, lesen wir, was es gut ist, besonders zu beachten: „Der HERR der Heerscharen hat geschworen und gesagt: Wie ich es gedacht habe, so soll es geschehen, und wie ich es mir vorgenommen habe, so soll es stehen: dass ich den Assyrer in meinem Lande zerbreche und auf meinen Bergen zertrete; dann wird sein Joch von ihnen weichen und seine Last von ihren Schultern.“ Es ist das, was in Nahum 1 verheißen wurde: „Das ist der Vorsatz, der über die ganze Erde bestimmt ist, und das ist die Hand, die über alle Völker ausgestreckt ist. Denn der HERR der Heerscharen hat es beschlossen, und wer will's aufheben? und seine Hand ist ausgestreckt, und wer will sie zurückwenden?“ Ich bin daher der Meinung, dass es sowohl aus Jesaja 10 als auch aus Jesaja 14 klar hervorgeht, dass der zukünftige Fall des Assyrers sich von dem des Königs von Babel unterscheidet und diesem folgt. Aber in der Geschichte war dies zweifellos nicht der Fall. Denn in der Vergangenheit fand die Zerstörung von Ninive statt, bevor Nebukadnezar das Haupt des goldenen Bildes wurde. Der allgemeine Eindruck unter Chronisten ist, dass der Fall von Ninive mehr als sechshundert Jahre vor Christus stattgefunden hat. Wenn ich mich nicht irre, sind Sir Henry Rawlinson und andere sogar der Meinung, dass er fast zwanzig Jahre vor dem allgemein zugewiesenen Datum stattfand. Aber selbst das reicht aus, und wir werden es den Archäologen überlassen, die Frage unter sich genauer zu klären. Für meinen Gegenstand ist das jetzt nicht von großer Bedeutung. Wir wissen, dass es auf jeden Fall vor der babylonischen Vorherrschaft stattfand, die folglich nach einem dieser Daten lag, und das ist der Hauptpunkt und der einzige wesentliche – ein Punkt, der von allen Seiten anerkannt wird. Wenn dem so ist, ist es sicherlich



offensichtlich, dass es, wenn es den Fall des Königs von Babylon und dann die Zerstörung der Assyrer geben muss, ganz unmöglich ist, sich auf die Vergangenheit als die vollständige Erfüllung der Prophezeiung zu beziehen.

Gott hat sich besondere Mühe gegeben, uns für die genaue Erfüllung auf die Zukunft zu verweisen; und nichts kann bewundernswerter sein als die Vollkommenheit des Wortes Gottes in diesem Punkt. Es war wesentlich, dass die Prophezeiung in den Tagen, in denen sie geschrieben wurde, eine Erfüllung erfuhr. Das war notwendig für den Trost des Volkes Gottes. Um zu verdeutlichen, dass dies nicht der gesamte Umfang der Prophezeiung war, wird die Reihenfolge geändert, und doch gibt es weder ein Verweilen auf dieser Tatsache noch eine Erklärung. So sehen wir, dass Gott sich seines Volkes erbarmt und uns vor dem elenden Prinzip bewahren will, die Prophezie als etwas Besseres als einen alten Almanach zu betrachten – als etwas, das erfüllt wurde und nicht mehr von direktem Nutzen ist. Das Gegenteil ist der Fall. Die Prophezeiung hat sich erfüllt; aber die wichtigste Bedeutung ihrer Vorhersagen liegt noch in der Zukunft.

Es ist nicht nötig, besonders auf die verschiedenen Formen der Bosheit Ninives einzugehen, die dem prophetischen Geist hier vor Augen geführt werden. „Auch du sollst trunken sein, auch du sollst dich verstecken, auch du sollst Stärke suchen vor dem Feind. Alle deine Festungen werden sein wie Feigenbäume mit den ersten reifen Feigen; wenn sie erschüttert werden, so fallen sie dem Fresser in den Mund. Siehe, dein Volk ist ein Weibsvolk; die Tore deines Landes werden deinen Feinden weit offen stehen; das Feuer wird deine Riegel verzehren.“ So groß sollte Ninives Schwäche sein, als die Stunde ihres Untergangs schlug.

Es scheint, dass sogar die Figur der Trunkenheit nicht ohne wörtliche Bedeutung ist; denn obwohl man sich vorstellen kann, dass die Anklage der Trunkenheit im übertragenen Sinne jene falsche Sicher-

heit meint, in der Ninive lag, wie später Babylon, so ist doch als Tatsache bekannt, dass es in Ninive während eines religiösen Festes ihrer Götter eine Überraschung gab, die uns an das berühmte Fest Belsazars in der Nacht erinnern mag, in der Babylon eingenommen wurde. So gab es ein unheiliges Gelage, nicht ohne entweder ihre falschen Götter pietätlos zu ehren oder den wahren Gott pietätlos zu entehren. Kurzum, mit der Belagerung von Ninive war ein Festmahl mit der dazugehörigen Trunkenheit verbunden, genau wie mit der von Babylon. Aber die Art und Weise unterschied sich insofern, als das Lager von Ninive anscheinend überrascht wurde, bevor die Stadt eingenommen wurde. Folglich hören wir in Nahum 1, wie sie als Dornen gefangen wurden, die in Trunkenheit gefaltet waren. All dies wird vor dem Bericht über die Einnahme der blutigen Stadt beschrieben. Aber wenn das bei Ninive der Fall war, dann nicht bei Babylon: Bekanntlich fand das Saufgelage des Königs Belsazar in der Nacht der Einnahme statt. In Ninive war die Überraschung des Lagers ohne die Stadt vor ihrem Fall. So hat jedes seine eigenen besonderen Merkmale; und beide zeigen die bewundernswerte Vollkommenheit des Wortes Gottes.

Auch der Zeitraum zwischen dem Fall Babylons und dem von Ninive kann auf weniger als neunzig Jahre in runden Zahlen beziffert werden. Die Gefangenschaft Israels misst die Vorherrschaft Babylons. Das waren siebzig Jahre; und wir können einen Spielraum von einigen wenigen Jahren zulassen, weil die Chronisten nicht in der Lage sind, den genauen Zeitpunkt zu bestimmen, an dem Ninive fiel. Es wurde sicherlich eingenommen, bevor Nebukadnezar seine kaiserliche Macht erlangte, und daher mehr als sechs Jahrhunderte vor Christus.

Wie dem auch sei, der prophetische Satz lautet: „Dort wird dich das Feuer verzehren“ (V. 15). Genauso ist es eine Sache der allgemeinen Geschichte, dass der König, als er merkte, dass er sich nicht

verteidigen konnte, den Ort selbst in Brand setzte. Es waren nicht die Feinde, die das taten, wie im Fall der chaldäischen Hauptstadt. In Babylon sicherte sich der Feind auf diese Weise den Sieg, aber bei Ninive war es anders. Auch hier verzehrte nur ein Teil des Feuers Babylon, das deshalb noch lange nach den Tagen Alexanders des Großen, der dort tatsächlich starb, eine gedemütigte, aber stolze Stadt blieb. Aber die assyrische Stadt ging dann unter. Ninive fiel, nicht nur, um sich nie wieder zu erheben, sondern um nicht einmal in irgendeinem Maße zu überleben. Die Hand, die hauptsächlich die Feuersbrunst herbeiführte, war die des unglücklichen Fürsten, der die Hoffnungslosigkeit der Flucht sah und deshalb, sich mit seinen Frauen und Konkubinen, seinen Juwelen, Gold und Silber und allem anderen Wertvollen umgebend, in Verzweiflung das Ganze in Brand setzte.

Daher haben wir dies in Bezug auf Ninive in einer Weise beschrieben, die wir in der Beschreibung von Babylons Fall nicht finden. „Schöpfe dir Wasser für die Belagerung; bessere deine Festungswerke aus! Tritt den Ton und stampfe den Lehm, stelle den Ziegelofen wieder her!“ (V. 14). Ach! Keine Sorge sollte nützen.

Dort wird das Feuer dich verzehren, das Schwert dich ausrotten, dich verzehren wie der Abfresser. Vermehre dich wie der Abfresser, vermehre dich wie die Heuschrecke! Du hast deine Kaufleute zahlreicher gemacht als die Sterne des Himmels. Der Abfresser fällt raubend ein und fliegt davon. Deine Auserlesenen sind wie die Heuschrecken und deine Kriegsobersten wie Heuschreckenschwärme,<sup>3</sup> die sich an den Zäunen lagern am Tag des Frostes; geht die Sonne auf, so entfliehen sie, und man weiß ihre Stätte nicht – wo sind sie? (V. 15–17).

---

<sup>3</sup> Einige wie Dr. Henderson nehmen diese als „die leckende Heuschrecke“, „die schwärmende Heuschrecke“ bzw. „die größte Heuschrecke“ [wörtlich „Heuschrecke der Heuschrecke“].

Es ist eine Vollkommenheit des Verderbens, die in ihrer Größe in der Geschichte beispiellos ist.

Deine Hirten schlafen, König von Assyrien, deine Edlen liegen da; dein Volk ist auf den Bergen zerstreut, und niemand sammelt es. Keine Linderung für deine Wunde, dein Schlag ist tödlich! Alle, die die Nachricht von dir hören, klatschen über dich in die Hände; denn über wen ist nicht deine Bosheit beständig ergangen? (V. 18.19).

Nichtsdestoweniger ist der Unterschied zu sehen, dass Assyrien im Friedensreich sicherlich einen Platz haben wird, und zwar einen hervorragenden Platz – nicht Ninive, sondern Assyrien (Jes 19). Was Babylon oder Chaldäa betrifft, so hören wir von beiden nichts, wenn das Königreich kommt. Der HERR wird inmitten seines Gerichts der Barmherzigkeit gedenken; und Ägypten und Assyrien werden besonders erwähnt, als dass sie an jenem Tag zusammen mit Israel einen führenden Platz einnehmen werden.